

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN HISTORICO-PHILOLOGIQUE

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

ST.-PÉTERSBOURG.

Tome III.

2^{me} LIVRAISON.



St.-Pétersbourg,

de l'Imprimerie de l'Académie Impériale des Sciences.

1858.

—
En vente chez MM. *Eggers et Comp.*, libraires, Commissionnaires de
l'Académie, Perspective de Nevsky, et à Leipzig, chez
M. Léopold Voss.

—
Prix: 40 Cop. arg. — 14 Ngr.

$\frac{5}{17}$ Juni 1857.

BERICHT ÜBER: «NOTICE SUR LA LITTÉRATURE
ET LES TRIBUS KOURDES, TIRÉE DES DOCU-
MENTS KOURDES RECUEILLIS ET TRADUITS PAR
A. JABA, CONSUL DE RUSSIE A ERZÉROUM»;
VON P. LERCH.

Die von Hrn. Shaba eingesandte Abhandlung¹⁾ über kurdische Literatur und Stämme umfasst 52 Seiten fol. Sie besteht aus Mittheilungen im Kurmāñdi-Dialecte²⁾ über 8 kurdische Dichter und über Kurden-Stämme um und in Bayazid, in dem Quellgebiet des Euphrat, um die südlichen und östlichen Ufer des Wan-Sees, in Hekkari, um Dezira, Muš und Bitlis, mit Angabe der Anzahl ihrer Familien in runden Zahlen. Den Schluss bildet ein Verzeichniss von kurdischen Personennamen. Diese Mittheilungen hat der geehrte Consul mit einer Transcription in lateinische Lettern nach französischem Lautwerthe, so wie mit einigen einleitenden Bemerkungen über die kurdischen Stämme versehen. Am Ende (S. 51. 52) sind zwei Noten über die Dužik-Stämme und über die Yeziden angefügt.

1) Ueber eine frühere Sendung des Hrn. Consuls in Erzerum wird der Leser in der ersten Abtheilung meiner Forschungen über die Kurden Mittheilungen finden. (Sieh auch Исслѣдованія о Курдахъ, кн. II, S. 3 u. 35.)

2) Die kurdischen Wörter sind nach dem linguistischen Alphabete (Standard Alphabet; s. meine Forschungen. Abtheil. I, p. XXII. oder Исслѣдованія, кн. II, S. 23) transscribirt. — Der Name des geehrten Einsenders wird polnisch Żaba, russ. Жаба geschrieben.

Was die literarischen Nachrichten (S. 1—12) anbetrifft, so bestehen dieselben in biographischen Notizen über Dichter, welche in der Kurmāñdi-Sprache (به زمانی کورمانجی) *be zimāni kurmāñdi*) geschrieben haben, und in der Aufzählung der von ihnen hinterlassenen Werke. Es wäre wünschenswerth von Hrn. Žaba Näheres über die Quellen zu erfahren, aus denen er seine Nachrichten sowohl über die kurdische Literatur als über die Stämme geschöpft hat. Die hier angeführten Dichter gehören den 5., 6., 8., 9., 11. und 12. Jahrhunderten d. Fl. an und waren aus Hekkari, Bulitan, Miks (Gegend im Süden des Wan-Sees) und Bayazid gebürtig. Da alle diese Dichter im Kurmāñdi-Dialect gedichtet haben sollen, so würde dadurch die von mir in meinem Reiseberichte ausgesprochene Vermuthung (s. Bulletin T. XIII. u. M^él. as. T. II. S. 642 — 648) über die Verbreitung des genannten Dialects eine neue Stütze erhalten.

Ich will hier Einiges über Scheich Achmed, mit dem Beinamen Mela'i Dizri, mittheilen. Er soll um das Jahr 540 der Flucht, zur Zeit des Emir Umad-eddin von Dezira, gelebt haben. Im Tarikh-el Akrad habe ich den Namen dieses Fürsten nicht gefunden. Es ist möglich, dass die in jener Chronik angeführten Fürsten von Dezira später gelebt haben, denn es fehlen bei ihnen die chronologischen Angaben. Scheich Achmed hat mehrere Gazelen auf die Schwester des Emir Umad-eddin, die er in platonischer Liebe verehrt haben soll, gedichtet. Ausserdem soll er ein Divantsche (دیوانچه), in elegantem Stil, das bei den Kurden sehr geschätzt ist, verfasst haben. Er starb im J. 556 zu Dezira, wo sein Grab ein Wallfahrtsort wurde — Dass die von Hrn. Shaba mitgetheilten Nachrichten über die Kurmāñdi-Literatur nicht anders als höchst willkommen sein können, braucht kaum besonders von mir betont zu werden³⁾. — Der arabische

3) Vgl. auch A. Chodzko im Journal asiatique, Ve Série, T. IX. p. 298 u. 355. In meinem unter der Presse befindlicheu Werke werde ich Gelegenheit haben, auf die hier veröffentlichten dankenswerthen

Historiker Ibn-el-Athîr erwähnt in seiner Chronik, unter dem Jahre 528 = 1133, eines kurdischen Gelehrten, von dem er historische Data entlehnt habe. Dies Zeugniß Ibn-el-Athîrs, zusammengestellt mit andern Nachrichten, die in meinen Изслѣд. кн. I. S. 32 angeführt sind, berechtigt zur Vermuthung, dass es auch historische Werke in kurdischer Sprache gegeben habe.

Sonstige Nachrichten über kurdisches Schriftthum haben wir durch den Missionär Hörnle und den verstorbenen Professor Dittel erhalten. Die aus dem Kurdenlande vom Missionär Hörnle mitgebrachten kurdischen Texte sind grösstentheils Uebersetzungen aus dem Persischen, dazu aus der neuesten Zeit und in einer Sprache (Dialect Gurān) abgefasst, die unter den in Persien lebenden Kurden gebräuchlich ist und von dem, wie es scheint, einzig auf türkischem Gebiet gesprochenen Kurmāñdî sehr abweichen soll⁴). Auch in Dittel's Nachlass finde ich 10 kurdische Dichter genannt, welche in der Gegend von Kirmanschah und in Luristan gelebt haben sollen; sie gehören aber auch der neueren Zeit an und reichen nicht über das Zeitalter Nadirschah's hinaus.

Was die französische Uebersetzung anbetrifft, mit welcher Hr. Shaba die von ihm gesammelten Nachrichten begleitet, so ist diese gewiss gelungen zu nennen. Seine Transcriptionsweise lässt aber Einiges zu wünschen übrig, nämlich in Bezug auf Länge und Kürze¹ der Vokale. Es kommen wohl Kürzezeichen über den Vokalen vor, wie z. B. über e und i; doch ist es wahrscheinlich, dass diese ě und ÿ unbestimmtes e und i vertreten, welche bei Lepsius durch die Zeichen e und i ausgedrückt werden. Am Ende der Wörter ist e bei Hrn. Shaba stets mit einem Acut versehen, analog der französischen Aussprache.

Das auch vorkommende Längezeichen, wenn es vor ei-

Studien über das Kurdische des Herausgebers der «Popular Poetry of Persia» wiederholt zurückzukommen. Nachschrift vom 8. Aug.

4) S. Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes Bd. III S. 15 u. ff.

nem Kürzezeichen steht, dient ihm wahrscheinlich zur Bezeichnung der Trennung der Vokale in der Aussprache, z. B. $\bar{e}ou = e'u$. In andern, sehr häufigen Fällen könnte das Längezeichen vor einem Kürzezeichen auch anzeigen, dass zwei auf einander folgende Vokale diphthongisch auszusprechen seien, z. B. $q\bar{a}ouli = qauli$ (قولى), $m\bar{e}ou\zoun = meuzun$ (موزون), $beg\bar{a}yr = be\gamma air$ (بغير), $pe\bar{y}da = peida$ (پیدا). Das Längezeichen wird von Hrn. Shaba noch anders verwandt, so über einem y nebst folgendem Vokal: in diesem Falle soll es anzeigen, dass das y wie das deutsche j auszusprechen sei; z. $bouy\bar{e} = buye$, $y\bar{e}kid\grave{a} = yekida$.

Manches Wort wird auf zweierlei Weise transscribirt. Auch das mouillirte k bezeichnet Hr. Shaba verschieden, je nachdem es im Anlaut und Inlaut, oder im Auslaut der Wörter steht. Im Anlaut und Inlaut steht ki, im Auslaut ist dem k ein russisches ь angefügt.

Die von Hrn. Shaba gegebenen Noten über die Dužik (in meinem Berichte Tužik) und Yeziden enthalten einige Beiträge zur Kenntniss über die Verbreitung des Heidenthums unter den Kurden. Die Dužik bewohnen nach Hrn. Shaba die Dersem-Berge zwischen Erzingān, Xarput und Arabkir, welche Angabe mit der auf Kiepert's Karte stimmt. Sie sollen sich in mehrere Tribus (طایفه) spalten, unter welchen die bekanntesten: die Belabanli (vgl. Brant im Journ. of the Geogr. Soc. vol. VI. S. 201) بلابانلی, Qureiši قوریشی, und Gulabi گولابی (in meinem Bericht Gulābi).

Bis jetzt ist es der Pforte noch nicht gelungen, die Tužik, welche 30 — 40,000 kampffähiger Männer zählen sollen, zu unterwerfen. Von den andern Kurden sollen sie Kizilbaş genannt werden und eine besondere Secte bilden. Auch sagt man ihnen nach, dass sie in Betreff des weiblichen Geschlechts Communisten seien und Ali für ihren Gott ausgeben. Wir hätten es hier also mit einer ähnlichen Sekte, wie

die in meinem Reiseberichte erwähnten Lichtauslöcher, zu thun, welche auch Kizilbaş genannt werden und ganz in der Nähe der Tužik leben. — In der Note über die Yeziden erfahren wir, dass bei ihnen den Verstorbenen ein Stück Brod, einige Geldstücke und ein Stock in den Sarg mitgegeben werden. Mit dieser Mitgift soll es folgende Bewandtniss haben. Auch nach der Vorstellung der Yeziden wird der Eingang zum Paradies von zwei Engeln Munkir منکر und Nekir نکیر bewacht. Vor diesen hat die Seele des Verstorbenen sich einem Verhör zu unterwerfen, ehe sie in's Paradies eingelassen wird. Wird sie von den beiden Engeln für unwürdig befunden, so sollen ihr das Brod und das Geld als Mittel zur Bestechung dienen. Wenn diese aber keinen Erfolg hat, so bleibt als letztes Mittel zum Eingang in's Paradies der Stock, mit welchem auf die beiden Engel losgeschlagen wird. — Ich erinnere mich nicht, Aehnliches bei Layard oder bei andern Berichterstattern über die Yeziden gelesen zu haben.

Es dürfte wohl wünschenswerth sein, dass die von Hrn. Shaba eingesandte Abhandlung gedruckt werde. Ich nehme mir die Freiheit, der geehrten Classe gegenüber die Erklärung zu machen, dass ich die Leitung des Drucks gern übernehmen würde, wenn es mir gestattet würde, Hrn. Shaba eine Transcription des kurdischen Textes im linguistischen Alphabet von Lepsius vorzuschlagen und mich mit ihm über dieselbe zu verständigen. Ich bin dann auch bereit, das von ihm gelieferte Stämmeverzeichniss mit einigen Anmerkungen zu versehen, welche die neuen Data in demselben hervorheben und überhaupt das ganze Verhältniss dieser statistischen Nachrichten zu den bisher gedruckten anschaulich machen dürften.

St. Petersburg, den 3. Juni 1857.

(Aus dem *Bull. hist.-philol.* No. XIV. No. 22.)